

## Kosegarten, Ludwig Gotthard: Melancholikon (1798)

1 Schöne Himmelssonne,  
2 Mild und hold und hehr,  
3 Urquell aller Wonne,  
4 Wogend Flammenmeer!  
5 So blass sind deine Schimmer!  
6 So matt sind deine Flimmer!  
7 Helden, ist der Köcher  
8 Deiner Pfeile leer?

9 Öde Stoppelfelder,  
10 Blumenarme Flur,  
11 Ausgestorbne Wälder,  
12 Siechende Natur,  
13 Woher so stumm und traurig?  
14 Woher so bang' und schaurig?  
15 Winket denn die Urne  
16 Aller Kreatur?

17 Auf den grünen Matten,  
18 Längs dem Wiesenbach,  
19 Wo im Erlenschatten  
20 Ich süssträumend lag,  
21 Wo Lieb' und Leben schwirte,  
22 Und flötet, summt' und girrte —  
23 Wimmert Todesklage,  
24 Ächzt gebrochnes Ach!

25 Schlüsselblumen schmückten  
26 Diess bescheidne Thal.  
27 Wilde Rosen nickten  
28 Hier im lauen Strahl —  
29 Wo seyd ihr Trauten, Lieben,  
30 Wo seyd, wo seyd ihr blieben?

- 31 Ehret eure Asche  
32 Kein verkündend Maal?
- 33 Goldner Weizen kränzte  
34 Jene stolze Höh;  
35 Hier im Blachfeld glänzte  
36 Eine Halmensee.  
37 Ich seh sie nicht mehr wallen.  
38 Gefallen, ach, gefallen  
39 Vor dem Schwung der Sichel  
40 Ist die Wogende.
- 41 Ahnung, die mich düstert,  
42 Sprich, wo stammst du her?  
43 Stimme, die mir flistert,  
44 Sprich verständlicher!  
45 Die Sonn' ist untergangen;  
46 Von Hespers kalten Wangen  
47 Träufeln starre Thränen  
48 Auf den Wanderer.
- 49 Unbekanntes Grausen  
50 Schüttelt mein Gebein.  
51 Dumpfer Wetter Brausen  
52 Donnert fern im Hain.  
53 Es rasselt tausendstimmig;  
54 Es fasst mich wild und grimmig —  
55 Riesenarm, wer bist du?  
56 Schrecklicher, halt ein!
- 57 Nachtschwarz rauscht dein Flügel,  
58 Würger Tod, um mich.  
59 Deine Demantriegel,  
60 Grab, entriegeln sich.  
61 „hinunter aus der Schwüle!

62 „hinunter in die Kühle!  
63 „drunten ists vertraulich,  
64 „eng und schauerlich.“

65 Deiner Flügel Sausen,  
66 Dräuer, schreckt mich nicht.  
67 Deines Dunkels Grausen,  
68 Grab, entfärbt mich nicht  
69 Hinunter aus der Schwüle!  
70 Hinunter in die Kühle!  
71 Jenseit jubelt Leben;  
72 Jenseit dämmert Licht.

(Textopus: Melancholikon. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21091>)